

Menschen mit Behinderungen im Sportstudium – ein Selbstbericht

Desideria Nigro¹

¹ Institut für Sport und Sportwissenschaft (IfSS), Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Das Sportstudium mit Behinderung ist aufgrund eigener Erfahrung besonders herausfordernd. Meine Ausführungen beziehen sich auf mein sportwissenschaftliches Studium mit dem Abschluss Bachelor of Science (B.Sc.) am Institut für Sport und Sportwissenschaft (IfSS) des KIT, das ich 2022 begonnen und 2025 erfolgreich finalisiert habe. Aktuell bin ich als Masterstudentin – Profil Bewegung und Gesundheit – weiterhin dem IfSS am KIT verbunden.

1 Von der Idee zum Zugang zum Studium

Zu Beginn meines Studiums stellten sich einige organisatorische Herausforderungen, insbesondere die Frage, wie die obligatorische Sporteingangsprüfung und die Praxisportarten mit meiner spastischen Hemiparese – für die ich in der Leichtathletik mit der Startklasse T/F37 klassifiziert bin – möglich ist. Nach einer Anfrage am IfSS und eigener Recherchearbeit konnte ich meine Sporteingangsprüfung alternativ durch das Ablegen des Sportabzeichens für Menschen mit Behinderung nachweisen.

Anders als bei der zentral organisierten Sporteingangsprüfung (und einem ebenfalls zentral organisierten Nachtermin) war die gesamte Planung und Durchführung des Zugangs zum Studium für einen Menschen wie mich, der motiviert genau Sportwissenschaft als Studienfach ausgesucht hatte, jedoch Sonderbedingungen benötigt, eine one-woman-show, bei der ich viel gelernt habe: Denn das Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung darf nur von Sportabzeichenprüfer bzw. -innen abgenommen werden, die den Zusatzvermerk „Behinderung“ erworben haben. Eine (regionale) Liste von Personen, die diese Voraussetzung erfüllen, wurde vom IfSS nicht zur Verfügung gestellt. Das hatte meine Suche damals erschwert. Letztendlich konnte ich durch Hartnäckigkeit und Motivation erfolgreich einen Sportabzeichen-Prüfer finden, rechtzeitig den Nachweis erbringen und 2022 mein B.Sc. Sportstudium am IfSS beginnen.

2 Der Nachteilsausgleich – offenbar nur in Prüfungen von Relevanz

Der nächste herausfordernde Aspekt war, wie der Nachteilsausgleich aussehen kann, da die gleiche Behinderung unterschiedlich stark ausgeprägt sein kann.

Da Michaela Knoll die Behindertenbeauftragte der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften und somit auch am Institut ist, suchte ich bereits zu Beginn meines ersten Studiensemesters das Gespräch mit ihr, um mich allgemein über mögliche Nachteilsausgleiche zu informieren. Insbesondere die Veranstaltungen im Bereich der Theorie und Praxis der Sportarten, die teilweise als Prüfungsleistungen auch Eigenrealisation in der jeweiligen Sportart fordern, waren hier für mich von Interesse, um eine adäquate Auswahl aus dem großen Angebot am IfSS treffen zu können. Wie bei allen körperlichen Aktivitäten habe ich dabei das Verletzungsrisiko durch meine Einschränkung mitzudenken.

Das Grundfach Basketball habe ich aufgrund der Reputation des Dozenten bei den Studierenden gewählt. Uli Himstedt hat die Sportart Basketball aus meiner Sicht verständlich vermittelt und mir individuell ggf. alternative Übungen gezeigt. Das hatte kein Dozent bzw. keine Dozentin im gesamten Bachelorstudium so gemacht! Folgerichtig habe ich mich beim Wahlfach erneut für Uli und sein Angebot Streetball entschieden. Ein zu operierender Kreuzbandriss auf meiner behinderten Seite führte dazu, dass ich die Basketball- und Streetball-Prüfungen verschieben musste. Zusätzlich hatte ich mir direkt nach dem Kreuzbandriss, als ich „passiv“ am Basketball Kurs teilnahm, an meiner linken Hand, die behindert ist, den kleinen Finger gebrochen. Mich hatte es nicht auf der Bank gehalten. Beim Körbe werfen flog der Ball direkt auf meinen Finger, der durch die Spastik gestreckt war. Das war tatsächlich mein erster Knochenbruch und ich wusste in dem Moment sofort, dass er gebrochen ist. Dementsprechend habe ich sowohl Basketball als auch die Streetball Praxis Prüfung gemeinsam abgelegt. Eins, zwei Übungen wurden durch alternative Aufgaben ersetzt und für meine Basketballprüfung bzw. identische Leistungsanforderungen aus der Basketballprüfung für die Streetball Prüfung angerechnet.

Das Wahlfach Klettern habe ich aus der Motivation heraus genommen, dass ich bereits Vorerfahrungen hatte, mir diese Sportart Spaß macht, und ich dachte, dass eine Auffrischung im Sichern bestimmt sinnvoll sei. In der Prüfung griff der Nachteilsausgleich, in der Praxis musste ich anstatt einer 6+ für die 1,0 Benotung eine 5+ klettern. Ansonsten war alles gleich, außer das klar war, dass gewisse Kletter- Techniken nicht so sauber von mir ausgeführt werden konnten. Das wurde vermutlich in der Benotung berücksichtigt.

Die Relevanz der Thematik des Nachteilsausgleich zeigte sich dann beim Finale meines BA-Studiums – in der Grund- und Schwerpunktfachprüfung in der Leichtathletik. Meinem Antrag an den Prüfungsausschuss, die Veranstaltung Schwerpunktfach Leichtathletik belegen zu dürfen, ohne eine Grundfachprüfung abgelegt zu haben, wurde stattgegeben. Gewiss spielte hier eine Rolle, dass ich auf Landesebene – siehe nachfolgend Abbildung 1 – überzeugen konnte und bei den Deutschen Para Meisterschaften 2024 in der Halle Platz 3 über die 60m und Platz 6 beim Weitsprung belegt habe.



Abbildung 1: Desideria Nigro beim Zieleinlauf der 100m Sprint bei den ersten inklusiven Badischen Para Meisterschaften 2024 in der Leichtathletik (Foto: privat).

Im organisierten Sport ist in der Leichtathletik vorgegeben, welche Disziplinen eine Athletin bzw. ein Athlet mit Behinderung aus der Klasse T/F 37 grundsätzlich durchführen kann (siehe Abbildung 2). In meinem Fall zeigte sich jedoch, dass ich aufgrund der individuellen Ausprägung meiner Behinderung sowie einer früheren Verletzung des Kreuzbandes nicht alle vorgegeben Disziplinen realisieren konnte.

Klasse	Track									Field			
	100	200	400	800	1500	5000	Marath.	Weit	Hoch	Kugel	Diskus	Speer	Keule
11	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		
12	x	x	x		x	x	x	x		x		x	
13	x		x		x	x		x				x	
20			x		x			x	x				
31													x
32										x			x
33	x			x						x			
34	x			x						x			
35	x	x											
36	x	x	x							x			
37	x	x	x					x		x	x		
38	x		x		x			x			x	x	
40										x	x	x	
41										x	x	x	
42/43													
44	nur nationale Wettkämpfe												
45 bis 47	x	x	x		x		x			x		x	
48	nur nationale Wettkämpfe												
51	x	x			x								x
52	x		x	x	x		x						
53	x		x	x	x	x	x			x	x		
54	x		x	x	x	x	x			x	x		
55											x	x	
56										x	x	x	
57										x			
61		x											
62		x	x										
63	x							x	x	x			
64	x	x						x	x		x	x	

Einzelne Startklassen ähnlicher Behinderung werden immer zusammengefasst (hier 45/46/47); einige Startklassen werden in einzelnen Disziplinen bei geringen Teilnehmerzahlen zusammengefasst, wobei es Unterschiede in den Wettbewerben der Männer und Frauen gibt

Abbildung 2: Übersicht aller Klassen und Wettbewerbe im Programm der Paralympics 2021 (nach Killing, 2023)

Im Vorfeld auf die Schwerpunktfachprüfung, die in meinem Fall eine Kombination aus den Anforderungen des Grund- und des Schwerpunkt-faches sein würde, setzte ich mich mit den Dozierenden in der Leichtathletik zusammen, um nach geeigneten Lösungen zu suchen (z.B. in Form von schriftlichen Ausarbeitungen für die nicht durchführbaren Disziplinen, Weitsprung und Hürdenlauf). Für die Disziplinen, die ich tatsächlich durchführen konnte (100m, 200m, 1500m, Speerwurf, Kugelstoßen und Diskuswurf), wurde eine angepasste Leistungstabelle erstellt. Grundsätzlich werden die Leichtathletik Noten aller Studierenden basierend auf Prozentwerten der Olympischen Rekorde festgelegt. Folgerichtig wurden bei mir die Ausgangswerte entsprechend der paralympischen Rekorde der Klasse T/F 37 angepasst. Auf dieser Basis wurden die prozentual zu erbringenden Leistungen für mich berechnet, sodass sie mit denen der nicht behinderten Studierenden vergleichbar waren.

In der Lehre der Theorie und Praxis der Sportarten werden – so meine Erfahrungswerte – am Institut für Sport und Sportwissenschaft keine methodisch-didaktischen Hinweise für den Umgang mit Menschen mit Behinderungen in einer Sportart gegeben. Genauso wenig wird über sensorische Besonderheiten reflektiert. Auch die Vorbereitung auf eine solche Leichtathletik Prüfung an der Universität ist herausfordernd, da die Dozierenden die Behinderung und die geringere Belastbarkeit nicht kennen. Zusätzlich zur körperlichen Behinderung können sogenannte Komorbiditäten, z.B. Wahrnehmungs- und Konzentrationsstörungen, auftreten, die die sportliche Leistungsfähigkeit zusätzlich beeinträchtigen (Killing, 2023). Daher habe ich mich gemeinsam mit meiner Leichtathletik Trainerin aus dem Verein auf die Prüfung vorbereitet, da sie mich und meine Behinderung genau kennt. Am ersten von zwei Prüfungstagen in der Leichtathletik, in meinem sechsten Semester, traf ich erneut auf Michaela Knoll, die an diesem heißen Tag die Studierenden an der Weitsprunganlage motivierte, Tipps gab und bei der Prüfung als Schiedsrichterin eingesetzt war. So schloss sich der Kreis, indem ich sowohl zu Beginn als auch am Ende meines Bachelor-Sportstudiums das Engagement und die Unterstützung von Michaela Knoll erleben durfte.

3 Fazit

Die Erfahrungen verdeutlichen, dass ein Sportstudium für Menschen mit Behinderung grundsätzlich möglich ist. Es bedarf jedoch individueller Lösungen sowie der Unterstützung durch Strukturen innerhalb der Universität und im persönlichen Umfeld.

Literaturverzeichnis

Deutscher Behindertensportverband (o.J.). *Zuordnung von Beeinträchtigungen zu Wettkampfklassen*. <https://parasport.de/rtk/para-leicht-athletik/32-zuordnung-von-beeintraechtigungen-zu-wettkampfklassen>

Killing, W. (2023). Strukturelle Besonderheiten der Para Leichtathletik. In Deutscher Behindertensportverband und Nationales Paralympisches Komitee (Hrsg.), *Para Leichtathletik-Rahmentrainingsplan für das Nachwuchstraining* (1. Aufl.). Sportverlag Strauß.

Hinweis: Zur sprachlichen Überarbeitung wurde ChatGPT von OpenAI verwendet.